



ERFOLG

Was unterscheidet die Fußballmannschaft der RUB von der DFB-Elf?



STREIK

Was sichert bessere Bedingungen für studentische Beschäftigte in Berlin?



FAHRENHEIT

Was ist das heißeste Stück des Sommers in der Rottstraße?



SPD

Welche Partei scheint in der selbst gewählten Versenkung zu verschwinden?

:bszank – Die Glosse

„Ausländer raus!!11einself“ Achja – apropos Elf. Die ist ja auch raus. Mit ihren ganzen Ausländern. „Nicht meine Mannschaft“, sagen sich nun viele Fans. Witzig – bei der letzten WM war das noch: „Wir sind Weltmeister!“ An dieser Stelle muss differenziert werden, um das eigene schwarz-weiße Weltbild aufrecht zu erhalten. Es gibt Gut und Böse. Also gibt es auch die guten Nationalspieler und die schlechten. Folgerichtig auch die guten und die schlechten Ausländer. 2014 waren das die Guten: Brav das Liedchen mitgeträllert, brav den Kasten verteidigt und den gegnerischen Alurahmen angegriffen und gegen die Brasilianer ordentlich versenkt. Guter Özil, braver Poldi, fleißiger Schweini. 2018 waren es die bösen Ausländer. Böser Boateng, böser Khedira und ganz, ganz böser Özil. Aber was will man auch erwarten? Eine Mannschaft aus Bio-deutschen wäre besser, schließlich wissen wir ja alle: Name vor Talent. Deshalb hier die Namen der nächsten Elf: Meier, Meyer, Maier, Müller, Schulze, Schultze, Krause, Kruse, Schmidt, Schmitt und Fischer. **:ken**

BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszonline.de
www.facebook.de/bszbochum
www.twitter.com/bszbochum
www.instagram.com/bszbochum



Wie vor 20 Jahren: Fredro Starr (im Bild links) und Sticky Fingaz (rechts) von Onyx begeisterten die Massen.

Bild: Jan Turek

Old-School-Hip-Hop im Ruhrpott

MUSIK. Das Out4Fame-Festival hat sein fünftes Jubiläum gefeiert. In Hünxe bei Bottrop konnten Hip-Hop-Fans wieder eine musikalische Zeitreise in die 90er-Jahre unternehmen – das goldene Zeitalter des Genres.

„Out4Fame repräsentiert realen Hip-Hop“, findet Fredro Starr von Onyx. Mit dieser Ansicht ist er nicht allein. Die beiden 22-jährigen Schulfreunde Jelle und Wallis sind extra aus der Nähe von Brüssel angereist, um amerikanische KünstlerInnen wie R.A. The Rugged Man und Black

Star zu sehen, weil es in Belgien kein vergleichbares Festival gebe, wie sie berichten. Bei Temperaturen um 30 Grad und wolkenfreiem Himmel konnte man vom Freitag (29. Juni) bis zum Sonntag (1. Juli) neben einer ganzen Reihe legendärer RapperInnen, auch noch einen ähnlich

legendären Fußball-Star des Ruhrgebiets und einen Heiratsantrag sehen. Wir waren für Euch vor Ort und sprachen mit einigen Beteiligten.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 5

Gemeinsam mehr erreichen

STUDIUM. Im inSTUDIESplus-Projekt „Internationalization at Home“ soll der interkulturelle und fachliche Austausch zwischen lokalen und internationalen Studierenden der Naturwissenschaften gefördert werden.

Natural.PALS und Tandem.MINT – zwei Programme, ein Ziel: den Austausch zwischen Studierenden naturwissenschaftlicher Fächer; auch über Sprachbarrieren hinaus. Während das Programm Tandem.MINT vor allem die (fach)sprachliche Entwicklung der Teilnehmenden fördern soll und in Verbindung mit dem Projekt Excellent Teaching and Learning in Engineering (ELLI) und dem Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZFA) angeboten wird, handelt es sich bei Natural.PALS um ein Buddy-Programm. Studierende der Ruhr-Universität haben die Möglichkeit, internationale KommilitonInnen als Peer-TutorInnen beim Studieneinstieg zu begleiten und zu unterstützen. Von der

Studienorganisation über spezielle Lernmethoden bis zur Prüfungsorganisation. Das seit vergangenem Wintersemester an der Fakultät für Biologie und Biotechnologie laufende Programm wird im kommenden Wintersemester um die Fakultät für Geowissenschaften sowie die Fakultät für Chemie und Biochemie erweitert.

Vorteile für alle

Da das Buddy-Programm keine Einbahnstraße sein soll, profitieren nicht nur die internationalen Studierenden, sondern auch die Bochumer Buddys. Neben der Möglichkeit, internationale Kontakte zu knüpfen, verbessern Teilnehmende ihre interkulturelle Kompetenz und erwerben

früh die Fähigkeit, mit Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen zusammen zu arbeiten. Die internationalen Studierenden haben darüber hinaus die Möglichkeit, eineN AnsprechpartnerIn auf Augenhöhe in ihren Fakultäten zu haben. Während sich Studierende der Studiengänge Chemistry und Biochemie bereits im ersten Mastersemester befinden müssen, ist es in den Studiengängen Biologie und Geographie bereits ab dem dritten Fachsemester möglich, als Buddy am Programm teilzunehmen. Eine Anmeldung für den nächsten Durchgang ist bereits möglich und endet am 15. September. Alle Informationen sind unter tinyurl.com/naturalpals zu finden.

:Justin Mantoan

Elf Freunde müsst Ihr sein

FUSSBALL. Die Mannschaft der RUB hat es nach einer mittelmäßigen Platzierung im vergangenen Jahr wieder in die Erfolgspur geschafft und den Pokal der deutschen Hochschulmannschaften in dieser Saison an die RUB geholt.

Das Team um das Trainergespann Adam Frytz und Christoph Debowski wollte diese Saison alles anders machen. Sie hatten ein Ziel – die Europameisterschaft in Madrid. Um diesen Vorsatz zu erreichen, war schon bei der Kaderplanung klar: Hier kann nicht jeder mitmachen. „Das Schwierigste bei der Kaderplanung an Universitäten ist, die Spieler zu rekrutieren. Viele spielen in Vereinen und haben Zeitprobleme, andere haben Angst, sich zu verletzen“, meinte Debowski.

Bei der Bochumer Mannschaft sei dies aber kein Problem, denn sie haben sich in den vergangenen Jahren mit den Siegen der Meisterschaft 2014 und 2016 ein Standing erarbeitet.

Der Fokus liegt nicht nur auf den Leistungen der einzelnen Spieler. Auch Mentalität und die Prioritäten des Einzelnen sind wichtig. Da die Mannschaft nur fünf mal im Jahr trainiert werden kann, müssen diese auch stimmen, denn der Erfolg kommt nicht von allein.

Alle Zeichen auf Erfolg

Im Final-Four-Endrundenturnier am 22. und 23. Juni, die auf der Sportanlage an

der Markstraße stattfand, hatte die Wettkampf-Gemeinschaft (WG Bochum) die Möglichkeit, vor heimischem Publikum den Sieg der Meisterschaft und somit das Ticket für Madrid Dingfest zu machen. Gegen die „WG Karlsruhe“ machten sie es zunächst spannend: Die Partie wurde erst im Elfmeterschießen entschieden und so zogen sie mit einem 5:4 ins Finale ein. Währenddessen konnte der Finalgegner, „Uni Vechta“, mit einem 4:0 gegen die „WG Darmstadt“ durch ein schnelles Konterspiel überzeugen. Im Finale hieß es also, gegen Vechta zu performen. Doch der Siegtreffer des Bochumer 11er, Patrick Sacher, in der 41. Minute und einer roten Karte für die Nummer 10 von Vechta gelang es den Bochumern, das Spiel für sich zu entscheiden. Anschließend wurde die Rückkehr des Potts vor Ort ausgelassen gefeiert.

Nun heißt es, sich auf die Europameisterschaft und die neue Saison vorzubereiten. Das machen die Jungs der RUB11 höchst professionell. Mit selbstgebastelter Eistonne für die Regeneration, getrimmtem Schlafrythmus sowie eigens engagierten Physiotherapeuten und richtiger Ernährung

soll es auch in Madrid zu einem Erfolg kommen. „Wir haben keine Lust, nur zum Spaß nach Madrid zu fahren, dafür ist der Ehrgeiz zu groß. Wenn wir was machen, dann auch professionell“, sagt Debowski. Dieser Ehrgeiz spiegelt sich auch bei den letzten Platzierungen an der Europameisterschaft wieder: Mit dem ersten und zweiten Platz konnte man die Teilnahme als absoluten Erfolg verbuchen.

Die Finanzierung eines solchen Projektes stemmt sich aber nicht von allein. In Kooperation mit dem Hochschulsport der RUB, Eigenfinanzierung der Spieler und Sponsoring wie zum Beispiel von



Nach Niederlagen jetzt durchgestartet: Die RUB-Mannschaft hat den Pokal geholt.

Bild: bena

11 Teamsport ist es möglich, zu den bestmöglichen Bedingungen zu trainieren und sich auf die Europameisterschaft in Madrid im nächsten Jahr perfekt vorzubereiten.

:Abena Appiah

Fehlverhalten melden

HILFSSTELLE. An der Hochschule für Gesundheit (hsg Bochum) wurde Prof. Christian Kopkow zur Ombudsperson ernannt.

Erfinden und Fälschen von Daten, Plagiate oder Sabotage: Diese Dinge gehören zum universitären Alltag. Doch was tun, wenn man solches Fehlverhalten entdeckt?

Im Juni 2018 hat das Präsidium der Hochschule für Gesundheit (hsg Bochum) eine Richtlinie zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis beschlossen. Der Professor im Department für Angewandte Gesundheitswissenschaften der hsg Bochum, Christian Kopkow, wurde aus dem Kreis der hauptamtlichen ProfessorInnen zur Ombudsperson ernannt. Seine Vertretung übernimmt Prof. Sandra Bachmann, Professorin im Department für Pflegewissenschaft. In den nächsten vier Jahren werden sie die AnsprechpartnerInnen für wissenschaftliches Fehlverhalten sein.

Verdachtsfälle und Konsequenzen

„Die Ombudsperson steht Mitgliedern und Angehörigen der Hochschule für Gesundheit als AnsprechpartnerIn bei tatsächlichem oder vermutetem wissenschaftlichen Fehlverhalten zur Verfügung“, erklärt erklärt Prof. Kopkow, „Sie berichtet dem Präsidium der Hochschule für Gesund-

heit einmal jährlich und in begründeten Verdachtsfällen über ihre Arbeit.“ Dabei können die Betroffenen beruhigt sein: Alle Verdachtsfälle und Beratungsgesuche werden vertraulich behandelt. Doch was genau ist „wissenschaftliches Fehlverhalten“? Die



Ombudsperson meint: „Wissenschaftliches Fehlverhalten liegt vor, wenn in einem wissenschaftserheblichen Zusammenhang bewusst oder grob fahrlässig Falschangaben gemacht werden, geistiges Eigentum anderer verletzt oder sonst wie deren Forschungstätigkeit beeinträchtigt wird.“ Dies umfasse zum Beispiel Falschangaben, Verletzung geistigen Eigentums wie unbefugte Veröffentlichung sowie Sabotage der Forschungstätigkeit. Die Konsequenzen dafür würden ganz unterschiedlich ausfallen, je nach Art und Schwere des Vorfalls. So können diese neben arbeits-, disziplinar- oder strafrechtlichen Schritten auch Konsequenzen der Hochschule umfassen, zum Beispiel durch Ermahnung, öffentliche Rüge, Erteilung von Auflagen oder Informationsweitergabe an Drittmittelgeber. Wenn Ihr ein Anliegen habt, meldet Euch bei Prof. Christian Kopkow.

:Maika Grabow

Think and Do

STUDIENPROJEKT. Getreu dem Motto „Think Global - Act Local“ starteten Studierende der Wirtschaftswissenschaft ein neues Projekt.

Seit dem 9. Juni 2018 gibt es einen neuen Verein an der RUB, die youngperspectives. ruhr, kurz yp.ruhr. Neun Studierende, die alle den Master „Economic Policy Consulting“ studieren und den Vorstand und das Präsidium stellen, haben die Denkfabrik ins Leben gerufen. Der Prozess, ein solches Projekt zu starten, nimmt Zeit und Geduld in Anspruch. Im August vergangenen Jahres kamen ihnen die ersten Ideen, in der Kommunalberatung anzufangen und nun haben sie diesen Gedanken als gemeinnützigen Verein weiterentwickelt.

Ohne Problem keine Lösung

Veranstaltungen und Workshops sollen anderen Studierenden helfen, sich mit unterschiedlichen gesellschaftskritischen Themenbereichen zu beschäftigen und sich einzubringen sowie auf Lösungssuche zu gehen. „Wir versuchen mit jungen Perspektiven die Gesellschaft weiterzuentwickeln, das ist das Ziel der Denkfabrik“, sagte Fabian Schäfer, Co-Präsident des Vereins. Die Veranstaltungsreihe unter dem Titel yp.Think&Drink wird monatlich veranstaltet und thematisiert tagesaktuelle Themen. Die Auftaktveranstaltung des Vereins yp.ruhr

drehte sich um die Fußballweltmeisterschaft in Russland und lud zu Diskussionen über die Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit dieses medienwirksamen Spektakels ein. Das Ziel dabei sei, politische Inhalte anders und mit Spaß zu vermitteln, meint Fabian. Die yp.Think&Drink Veranstaltungen werden von Vereinsmitgliedern inhaltlich vorbereitet, sodass alle Interessierten zu Beginn eine thematische Einführung erhalten, bevor das Diskutieren beginnt.

Identifikation schaffen

Der Verein freut sich über Studierende, die ein Bewusstsein für die Region entwickeln und etwas bewegen möchten. „Viele Studierende machen ihren Bachelor oder Master hier im Pott und dann suchen sie sich aber einen Job in anderen Regionen oder größeren Städten. Wir sind der Meinung, dass das Einbringen in Organisationen Identifikation schaffen kann“, sagt Fabian überzeugt.

Interesse, das Ruhrgebiet nachhaltiger zu gestalten? Der Verein sucht aktuell interessierte Studierende sei es als Vereinsmitglied oder als ExpertIn. Letzteres ist auch ohne Vereinsmitgliedschaft möglich.

:Abena Appiah

Neuer Tarifvertrag für Studentische Beschäftigte

ARBEITSKAMPF. An den Berliner Hochschulen geht ein jahrelanger Streit um bessere Entlohnung zu Ende. Am Freitag, den 29. Juni haben sich Hochschulen und Gewerkschaften auf einen Tarifvertrag geeinigt.

Nach dem längsten Studierendenstreik in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und zahlreichen Verhandlungsrunden konnte in der seit dem 21. Juni laufenden Verhandlungsrunde eine Einigung zwischen VertreterInnen der studentischen Beschäftigten und den Hochschulen errungen werden. Damit steht der mehr als ein Jahrzehnt andauernde Konflikt vor seinem endgültigen Ende. Nun müssen die betroffenen Mitglieder der Ge-

werkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und der ver.di in einem Mitgliederentscheid abstimmen, ob das Verhandlungsergebnis in dieser Form angenommen werden soll. Der neue Tarifvertrag sieht eine sofortige Lohnerhöhung von derzeit 10,98 Euro Stundenlohn auf 12,30 Euro und eine gestaffelte Erhöhung auf 12,96 Euro bis Januar 2022 vor. Außerdem werden ab Juli 2023 die Löhne der studentischen Beschäftigten im selben Maße wie die der anderen Hochschulbeschäftigten erhöht, die nach dem Tarifvertrag der Länder (TV-L) bezahlt werden. Die Hochschulen erhalten jedoch ein Widerspruchsrecht, falls eine Anpassung an den TV-L nicht aus hochschuleigenen Mitteln finanziert werden kann.

Reaktionen

Sowohl bei der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft als auch bei der ver.di zeigt man sich vorerst zufrieden mit dem Verhandlungsergebnis. Tom Erdmann, Vorsitzender und Verhandlungsführer der GEW Berlin betont eine noch immer schwierige Verhandlungslage: „Leider hat die Arbeitgeberseite die Verhandlungen kurz nach Vorlage ihres Angebotes verlassen, so dass wir offen gebliebene Fragen nicht mehr klären konnten. Das muss nun im Nachgang passieren.“ Trotz dieses abrupten Endes der letzten Verhandlungsrunde sieht Erdmann das Positive am nun vorgelegten Tarifvertragsentwurf: „Die Hochschulen haben mit ihrer Zermürbungstaktik versucht, die Mitglieder der Tariff Kommission weiczuklopfen. Das ist ihnen nicht gelungen. Erst kurz vor Ende der Verhandlungen haben die Arbeitgeber ein Angebot vorgelegt, das in etwa dem Ergebnis des Vermittlungsgesprächs entspricht. Es enthält eine sofortige Lohnsteigerung von 13,8 Prozent und 12,50 Euro pro Stunde ab Juli 2019.“ ver.di-Verhandlungsführer Matthias Neis

äußerte sich nach der Vorlage des Angebots zur Koppelung an den TV-L: „Wir haben seit Monaten deutlich gemacht, dass der Weg der Einigung nur über die verbindliche Ankopplung der Gehälter an die Tarifentwicklung des TV-L führt. Nach mehr als einem Jahr Verhandlungen haben wir die Zusage dafür gestern endlich erhalten.“

Das letzte Wort

Nun sind die studentischen Beschäftigten gefragt. In einer Mitgliederabstimmung müssen sie dem vorgelegten Entwurf zustimmen. Sollte dies nicht der Fall sein, drohen weitere Streiks, wieder unbefristet. Doch solange das jetzige Angebot im Raum steht, wird es vermutlich erst einmal nicht zur erneuten Arbeitsniederlegung kommen. „In der kommenden Woche haben aber die Gewerkschaftsmitglieder das letzte Wort. Sie stimmen in einer Mitgliederbefragung über das Verhandlungsergebnis ab. Die Mitglieder der Tariff Kommission haben herausragend gekämpft. Ohne sie wäre diese Einigung nicht zustande gekommen“, betont Erdmann.

:Justin Mantoan



Konnten eine Einigung erstreiken: Die studentischen Beschäftigten der Berliner Hochschulen haben vier Wochen lang ihre Arbeit niedergelegt.

Bild: TVStud Berlin, Ausschnitt: juma

Der apolitische Freiheitskampf

RUSSLAND. Bei einer Veranstaltungsreihe des Seminars für Slavistik ging es um Dissens in der Sowjetunion und Russland.

Nicht nur in der ehemaligen Sowjetunion, sondern auch im heutigen Russland gibt es Strömungen, die mehr Freiheit fordern und sich gegen Ungerechtigkeiten einsetzen. Doch haben sich die Begriffe und Definitionen von Freiheit in den vergangenen Jahren gewandelt? Wie äußerten sich abweichende Meinungen? Während in Russland die Fußball-WM stattfindet, beschäftigten sich die Teilnehmenden der Veranstaltungsreihe „Freedom, Dissent, and Protest in the Soviet Union and Russia“ vom Lotman-Institut für Russische Kultur des Seminars für Slavistik mit diesen Themen.

Den Einstieg lieferte der Soziologe Alexander Bikbov von der Universität École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris. In seinem Vortrag mit dem Titel „The compromised freedom: from protest vocabularies to official doctrines“ zeigte er unterschiedliche Modelle davon, wie Freiheitsverständnisse in den vergangenen 50 Jahren in kritische Aktionen umgewandelt wurden.

Protest ohne Politik

Zum Beispiel erklärte Bikbov, dass viele

WiderständlerInnen in der Sowjetunion ihren Protest als apolitisch verstanden. „Für die Dissidenten ab den frühen 70ern war Freiheit eine Art reines Konzept und bedeutete die Unmöglichkeit, Teil des institutionellen Systems zu sein. Aus diesem Blickwinkel blieb das Konzept von Freiheit uneingeschränkt“, so Bikbov. Als Beispiel nennt er das Tragen von westlicher Mode. „Stilistische Opposition zu dem Sowjet-Regime wurde nicht als politische Position verstanden, trotz der Tatsache, dass sie sich schlussendlich in Aktionen umsetzte, die wir heute als politisch verstehen – Petitionen, Straßenproteste oder Verbindungen zu Undergroundjournalisten.“ Dieses Selbstverständnis reinigte das Konzept



Demonstrationen in Moldau: Gegen Ende der Sowjetunion wurden Proteste zunehmend politischer.

Bild: Flickr; Ion Chibzii (CC BY-SA 2.0)

der Freiheit vom Institutionellen und machte es für die DissidentInnen zu einem individuellen Wert. Diese Auslegung habe sich in der Zwischenzeit gewandelt. Viele Protestierende seien mittlerweile dazu bereit, auch mit öffentlichen Institutionen zusammenzuarbeiten.

:Stefan Moll

Vielfalt des Plasmas

Forschung. Auch in diesem Jahr findet wieder die „Photonik-Akademie“ statt. Dieses Mal ist die RUB mit dem Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie Greifswald vom 9. bis zum 14. September Ausrichter der Veranstaltung. Das Programm organisiert an beiden Orten die Sonderforschungsbereiche (SFB) 1316, zuständig für Transiente Atmosphärenplasmen, und 87, geplante Hochleistungsplasmen zur Synthese nanostrukturierter Funktionsschichten. Es umfasst Vorträge, Workshops, Experimente und Besichtigungen rund um das Thema „Plasmatechnologie“. Dieses ist besonders interessant, da die Technologie in vielen Industriebereichen verwendet wird. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit zum Austausch und zur Knüpfung von Kontakten, die für den Berufsverlauf wichtig sein können. Weitere Informationen gibt es unter photonikforschung.de. Bis zum 15. Juli können sich Studierende der Ingenieur- und Naturwissenschaften mit einem Motivationsschreiben, Lebenslauf und Notenübersicht bei mail@photonik-campus.de für eine Teilnahme bewerben.

:mag

Streik am Essener Uniklinikum

ARBEITSKAMPF. Die Gewerkschaft ver.di hat ihre Mitglieder am Universitätsklinikum Essen zum Streik aufgerufen. Trotz Notfallvereinbarung wettet der Klinikdirektor gegen die Gewerkschaft.

Die ver.di kämpft seit einiger Zeit für einen Tarifvertrag zur Entlastung des Klinikpersonals. Unter anderem fordert die Gewerkschaft die Festlegung einer Mindestpersonalausstattung und Regelungen zum Belastungsausgleich, falls diese tarifvertraglichen Vorgaben nicht eingehalten werden sowie eine Regelung zur Verbesserung der Ausbildungsqualität und dass Auszubildende nicht mehr zur Kompensation von Personalengpässen herangezogen werden dürfen.

Bereits in der vergangenen Woche wurde an mehreren Tagen zwischenzeitlich die Arbeit niedergelegt und auch in der ersten Juniwoche wird es zu weiteren Streiks kommen. Die Klinikleitung lehnt ein Entgegenkommen ab, da man in Essen der Meinung ist, keine Verhandlungen abseits der Tarifvereinbarung deutscher Länder (TdL), in der die Klinik Mitglied ist, zu führen. Der Personalrat der Klinik sieht jedoch innerhalb der Belegschaft Anzeichen von Überbelastung, da viele Aufgaben, die in der Vergangenheit von zwei Pflegekräften bewältigt wurden, seit langem von nur noch einer Kraft ausgeführt werden müssen. Zeitungen der

FUNKE-Mediengruppe sagte Personalratsvorsitzende Alexandra Willer, dass im Jahr 2018 bereits 100 Beschäftigte aufgrund von Überbelastung ihre Arbeit reduziert hätten.

Klinikleitung gegen Streikende

In der aktuellen Auseinandersetzung zeigt sich die Klinikleitung wenig kompromissbereit. Hinzu kommt eine öffentliche Aussage des Direktors des Klinikums, Professor Jochen A. Werner. Dieser warf der ver.di vor, PatientInnenleben zu gefährden. Die Gewerkschaft wies diesen Vorwurf vehement zurück. Gewerkschaftssekretär Jan van Hagen zeigte sich irritiert, da Klinik und ver.di bereits vor Streikbeginn eine Notdienstvereinbarung getroffen haben, die das Klinikum auch auf der eigenen Homepage veröffentlicht hat.

Die Versorgung von PatientInnen in Notsituationen war und ist somit bei sämtlichen Streiks gewährleistet. „Deshalb irritiert uns die Härte des Tons, den die Geschäftsleitung nun anschlägt. Dabei kann es sich nur um einen Versuch handeln, die Stimmung der Mitarbeiter zu beeinflussen“,

teilte van Hagen gegenüber der WAZ mit.

Viele Fronten

Die Klinikleitung geht mit verschiedenen Mitteln gegen weitere Arbeitsniederlegungen vor. Während der Warnstreiks in der vergangenen Woche schaltete sie eine Anzeige mit dem Titel „Ein Streik löst keine Probleme!“, in der sie alle Verantwortung für die Arbeitssituation von sich weist. In dieser Anzeige wird ebenfalls Stimmung gegen die ver.di gemacht. So heißt es beispielsweise, dass die Gewerkschaft Verhandlungen unterhalb der Tarifebene abgebrochen habe, konkrete Gründe für den Abbruch wurden jedoch nicht genannt. Zwar erkenne man die Belastung in den Pflegeberufen, jedoch müssten konkrete



Wird bestreikt: Das Uniklinikum Essen.

Bild: Friedemann Schütz

Uniklinikum Essen CC BY-SA 2.5 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/deed.en>

Änderungen in der Politik beschlossen werden, heißt es vonseiten der Klinik. Bereits zu Beginn dieser Woche (nach Redaktionsschluss) traten die Beschäftigten wieder in den Warnstreik. Das letzte Wort in der Auseinandersetzung zwischen Uniklinik und Gewerkschaft scheint noch nicht gesprochen zu sein.

:Justin Mantoan

➔ KOMMENTAR AUF SEITE 6

Frauenpower bei den Rebels

SPORT. Seit 2015 bieten die *Rebels Bochum* FootballerInnen ein Zuhause. Ab der kommenden Saison gilt dies auch offiziell für Frauen.

Seit knapp drei Monaten gibt es eine Veränderung bei den *Rebels* in Bochum: eine Damenabteilung. Das Ziel sei es, laut Verein, zur nächsten Saison, im Winter 2018, mit einer Mannschaft zu starten. Aktuell spielen einige Mädchen im Alter von 15 bis 17 bei den *Rebels*. Für die gestaltet es sich jedoch schwieriger, am Spielbetrieb teilzunehmen.

„Für die Mädels ist es komplizierter, sie dürfen nur bis zum 15. Lebensjahr bei den Herren mitspielen, weil dann die körperlichen Voraussetzungen zu unterschiedlich sind und es zu gefährlich ist“, sagt Coach Daniela Bürger. Aus dieser Intention kam die Idee, eine Damenmannschaft zu gründen, da es ab dem 16. Lebensjahr möglich ist, in der Damenliga zu spielen.

Auf zum Tryout

Bis Ende des Jahres wollen und müssen die *Rebels* ihr Team offiziell anmelden, um dann in eine der Ligen zur nächsten Saison zu starten. „Sinnvoll ist es, relativ niedrig anzufangen, um denen eine Chance zu geben, sich zu entwickeln“, fügt Bürger an. Bis dahin wollen sie im Herbst

mit den Tryouts starten. Bei solchen Probetrainings, die bis spätestens November stattfinden werden, können möglichst viele Interessentinnen kommen. Die Coaches haben dann die Möglichkeit, die Teilnehmerinnen zu sichten und auf einen Stand zu bringen. Eine gewisse Spielfähigkeit ist wichtig, denn ohne kann gerade bei den verschiedenen Spielsystemen die Lust am Spiel verloren gehen.

Grundsätzlich ist es nebensächlich, ob Interessierte 17 oder 34 alt sind oder wo ihre Stärken liegen. „Das ist das Tolle am Football. Es ist total egal, wie alt Du bist, ob Du groß, dick, dünn, klein oder langsam bist, Du kannst immer starten. Für jeden gibt es eine Position. Es kann wirklich jeder mitmachen“, nennt Bürger die Vorteile der Sportart.

Aktuell trainieren die *Rebels* jeden Freitag ab 18 Uhr auf der Sportanlage Zum Schultenhof 101a in Bochum-Bergen. Interessierte können jederzeit bei den *Rebels* mitmachen und beim Training oder online vorbeischaun: www.rebels-pride.de/frauenfootball/.

:Abena Appiah

Nachtaktives Trödeln

BOCHUM. Vergangenen Samstagabend war es bis 24 Uhr möglich, beim Nachtflohmarkt in der Rotunde zu trödeln und Musik zu genießen.

Livemusik beim Flanieren

Ab 17 Uhr öffneten die Tore und die privaten AusstellerInnen konnten ihre gebrauchten Dinge den BummelerInnen und Schaulustigen präsentieren und anbieten. Vom kleinen Nähkästchen von der Großmutter bis zum Vintage Designermantel, war alles dabei. Den rund 40 TrödlerInnen waren in Hinsicht auf die Verkaufsware kaum Limits gesetzt. Nur eins durfte es nicht sein: Neuware! Den BetreiberInnen war es sehr wichtig, dass keine professionellen TrödlerInnen vor Ort sind. Es sollte ein klassischer Trödel sein und das kam bei einigen Leuten gut an. „Ich finde es wirklich gemütlich hier, zudem gibt es hier viele coole Sachen. Ich denke, ich muss mehrere Runden machen, um echt jeden Stand abzugrasen.“ sagte die Auszubildene Sina. Aber nicht jedeR war von dem Konzept überzeugt: „Ich finde es unverschäm, für einen Trödel Eintritt zu bezahlen und bei den Standgebühren machen doch nur die Veranstalter Gewinne“, so die Meinung der Rentnerin Gisela.



TrödlerInnen konnten auch ein Livekonzert von der Sängerin Franzi Rockzz erleben. Neben der Livemusik trat auch ein DJ auf, der ein Set mit Soul, World Beat und Electro spielte. Die VeranstalterInnen sorgten für ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm, aber auch für die Verpflegung der Besucher war gesorgt. So konnte mit gestilltem Durst und vollen Magen gemütlich gebummelt werden.

Für die AusstellerInnen war der ganze Tag ein langes Abenteuer, denn auch wenn der Flohmarkt später anfängt als die üblichen Flohmärkte müssen sie bis zum Ende durchharren, da der Abbau erst ab 23:30 Uhr erlaubt war. „Mit dem Aufbau bin ich seit 15 Uhr hier. Es ist schon etwas anstrengend, hier so lange zu stehen und das gerade bei diesem Wetter. Aber ich muss sagen, es hat sich gelohnt und ich würde es wieder machen“, meinte die Studierende und Ausstellerin Susan.

:Abena Appiah

Rappen, moshen und heiraten

MUSIK. Tausende Hip-Hop-Fans strömten zum Out4Fame-Festival in Hünxe, um sich an den Talenten von amerikanischen und deutschen RapperInnen zu erfreuen. Im Publikum fieberte auch ein ehemaliger Schalke-Star mit.

Der erste Tag des Festivals wurde weitestgehend geprägt von deutschsprachigen Rappern. Einer von ihnen war Curse aus Minden, der für sozialkritische Texte bekannt ist, auf der Bühne aber auch demonstrierte, dass er raptechnisch zu den Besten gehört. Beim Publikum kamen das gut an. Weswegen sich der Künstler sichtlich gerührt zeigte. „Die Leute waren super“, erzählte er uns nach seinem Auftritt: „Ich schreibe emotionale Musik und wenn ich die dann performe und Feedback vom Publikum bekomme, dann ist das nicht nur mein Job, sondern meine Leidenschaft – das, was ich liebe. Wenn ich nicht mehr emotional auf der Bühne wäre, dann würde ich vielleicht aufhören.“ Auch 18 Jahre nach der Veröffentlichung seines ersten Albums ist für ihn ein Leben ohne Hip-Hop unvorstellbar: „Ich bin damit aufgewachsen. Manchmal sage ich scherzhaft ‚Ich habe drei Eltern: eine Mutter, einen Vater und Hip-Hop.‘ Es ist Teil meines Lebens. Die Musik ist immer mit dabei, auch wenn ich Wasserski fahre.“

Vom Hip-Hop im Leben begleitet wird auch der ehemalige Schalke-Profi Gerald Asamoah, der im Publikum war. Er liebt in erster Linie die Hip-Hop-Musik der 1990er

Jahre und kam darum vor allem, um die Auftritte von *De La Soul* und *Afrob* zu sehen. Letzteren kennt er persönlich. „Ich bin das erste mal dabei und es macht sehr viel Spaß“ lautete dann auch sein Zwischenfazit.

Die Liebe...

Der zweite Festivaltag erwies sich als nicht weniger gefühlslastig: Der New Yorker Underground-Rapper R.A. The Rugged Man, der mittlerweile mit seiner deutschen Freundin Reni und den beiden gemeinsamen Kindern in Berlin lebt, überraschte nämlich seine ebenfalls anwesende Partnerin während seines mitreißenden Auftritts mit einem Heiratsantrag. Anschließend erzählte der frisch-verlobte R.A. lachend, wie es dazu kam: Reni hatte ihn vor kurzem bei Instagram unter einem Foto ihren „Boyfriend“ genannt. Das war ihm zu wenig geworden: „It made me feel terrible. We have a home a babies together and she calls me 'boyfriednd' on the internet?“

...und die Aggression

Die Highlights des letzten Tages waren die Auftritte von *Black Star* und *Onyx*. Insbesondere beim Auftritt von *Onyx* rastete

die Menge aus. Die Fans sprangen wild umher und es bildete sich ein Moshpit, passend zum aggressiven Stil der beiden Rapper Fredro Starr und Sticky Fingaz. Letzterer kletterte während des Songs „Last Dayz“ auf einen hohen Boxenturm und ersterer filmte das Spektakel mit seinem Smartphone, während er selbst rappte. Im Anschluss sprachen wir mit den beiden, die 1993 mit ihrem Song „Slam“ bekannt wurden, darüber, wie sie es schaffen, auch nach vielen Jahren noch für jeden Auftritt ein derart hohes Energie-Level aufrecht zu erhalten. Fredro Starr erzählte uns, dass es dazu dringend notwendig sei, sich körperlich fit zu halten und sich von Stress fernzuhalten. Ans Aufhören denken die beiden jedenfalls noch nicht, schließlich



Impressionen vom Festival: Curse, M.O.P., Black Star und unten Asamoah, R.A., Onyx (obere Reihe v.l.n.r.).

Bilder: Jan Turek, Collage: kac

seien etwa die Rapper Rakim, KRS-One und Ice-T noch deutlich älter, erzählt Fredro. Und das Publikum hätte schließlich auch noch nicht genug von Onyx. Das wurde beim Out4Fame 2018 mehr als deutlich. Darauf angesprochen, dass die beiden auch schon 2014 und 2016 auf der Out4Fame-Bühne standen, scherzte Sticky Fingaz nur: „It's our Festival!“

:Katharina Cygan

& Gastautor :Jan Turek

Ein Dissident im kulturindustriellen Knast

THEATER. Auf den Kern reduzierte Roman-Adaptionen haben an der Rottstr5 Tradition: Dem bewährten Rezept folgt auch die Inszenierung nach Ray Bradburys „Fahrenheit 451“ mit einem starken Michael Kamp als Guy Montag in einer zwei-Personen-Fassung.

Der Blick von Guy Montag verrät es: Ekel, Entsetzen, Angst. Etwas oder alles davon scheint ihm ins Gesicht geschrieben zu sein, als seine Frau über neueste TV-Rollen sinniert und sich über eine vierte Fernseher-Wand im Haus freut. Montag überlegt, wann er und seine Frau sich kennengelernt haben, doch die Erinnerung daran ist in dieser totalitären Gesellschaft in medialer Dauerregung irgendwann verloren gegangen.

Regisseur Marco Massafrà (der sich mit dieser Arbeit von den Bochumer Bühnen Richtung Stuttgart verabschiedet) entschied sich, den Roman „Fahrenheit 451“ als zwei-Personen-Fassung auf die Bühne zu bringen und auf die lyrischen Passagen zu setzen. Das verleiht der Inszenierung eine fast zeitlose Wirkung: Die zwischenmenschlichen und individuellen Auswirkungen einer Gesellschaft ohne Bücher rücken in den Vordergrund. Michael Kamp übernimmt den Part des Montag oder gibt den Erzähler, während Monika Bujinski in alle anderen Rollen schlüpft.

Ray Bradbury veröffentlichte seinen Science-Fiction-Stoff im Jahr 1953, einer

Zeit, in der auch dystopische Romane wie George Orwells „1984“ oder Aldous Huxleys „Brave New World“ erschienen. Bekannt wurde Bradburys Roman über den Feuerwehrmann Guy Montag, der in einer Gesellschaft, in der Bücher verboten sind, dafür zuständig ist, diese zu verbrennen (Fahrenheit 451 ist jene Temperatur, bei der Papier Feuer fängt) vor allem durch die Verfilmung von François Truffaut (1966).

Lange Textpassagen, karges Bühnenbild

An der Rottstr5 haben sie sich von Thomas Manns „Tod in Venedig“ bis hin zu Vladimir Nabokovs „Lolita“ als ExpertInnen für die Adaption des literarischen Kanons erwiesen. Oft mit wenig DarstellerInnen und langen Textpassagen. Diesem Rezept folgt auch Regisseur Marco Massafrà (zuletzt mit „Kohlhaas“ als Solo-Stück an der Rottstr5): keine Requisiten, kaum Musik, sogar das Bühnenbild ist im Vergleich zu bisherigen Vorstellungen karg. Holzrahmen, welche die Fernseher-Höhle der eigenen vier Wände nur andeuten, wirken wie Gitter.

Der starke Michael Kamp gibt einen Guy Montag, der als leiser Dissident im kulturindustriellen Knast zweifelt und leidet. Das hat zwar wie in bisherigen Roman-Adaptionen den Nachteil, dass sich die ZuschauerInnen auch während der rund 70-minütigen Spielzeit zum Teil lange Textpassagen anhören müssen.

Gleichzeitig ermöglicht dies, Aspekte der Vorlage auf ihren Kern zu skettieren, so etwa auf die Figur des Guy Montag. Keine Selbstverständlichkeit. Im Dortmunder Schauspielhaus wurde dieser Protagonist zuletzt in der Regie von Gordon Kämmerer noch vor dystopischer Seifenoper-Kulisse in eine Christus-Posse gepresst. Auf der Bühne der



Eine Welt ohne Bücher ist zum Verzweifeln: Michael Kamp in der Rolle des „Feuerwehrmanns“ Guy Montag.

Bild: Emanuela Danielewicz/RSTheater

Rottstr5 wird Montag dagegen als Dissident ins Licht gerückt. Getragen wird das vor allem vom starken DarstellerInnen-Duo.

:Benjamin Trilling

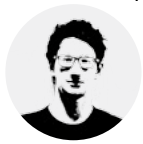


ZEIT:PUNKTE

„Fahrenheit 451“, nächste Vorstellung am 13. Juli um 19:30 Uhr in der Rottstr5

Stell dir vor, es ist Koalitionsstreit und die SPD geht nicht hin

KOMMENTAR. Die Asyldebatte fordert seine ersten Opfer. Doch während sich CDU und CSU freudig in das Handgemenge begeben, steht die verbleibende Koalitionspartei still am Rand.



Nun ist es also passiert, der Koalitionsstreit zwischen CDU und CSU hat einen Leidtragenden und Horst Seehofer bietet seinen Rücktritt vom Amt als Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat und als Parteivorsitzender der CSU an. Noch bei Redaktionsschluss ist weder klar, ob die CSU seinen Rücktritt annimmt noch ob Angela Merkel dies tut. Bei dem ganzen Koalitionsstreit fällt eines auf, oder viel mehr, eines fällt absolut gar nicht auf: die SPD. Dass bei den SozialdemokratInnen kein Gespenst umgeht, bedarf keiner Erwähnung mehr. Doch dass die Partei selbst ein Gespenst zu sein scheint, das ist bemerkenswert. Während am Sonntagabend PolitikbeobachterInnen gespannt auf die Pressekonferenz von Horst Seehofer warteten, saß Vizekanzler, Bundesminister der Finanzen und stellvertretender Parteivorsitzende Olaf Scholz bei Anne Will und verkörperte die gesamte Ohnmacht der Partei, die Gerüchten nach Teil der derzeitigen Regierungskoalition

ist. „Warten wir mal den Abend ab. Morgen wäre dann die Kanzlerin dran“ bekundet Scholz in der Abgabe der Handlungskompetenz, die mindestens seit der ersten großen Koalition so typisch für die SPD wurde.

Als seien sie nicht da

Die Moderatorin stellt erneut die Frage, ob Scholz die Entlassung Seehofers im Fall eines Alleingangs unterstütze. „Herr Schäuble, Herr Günther, Frau Merkel haben alle gesagt, dass sie dann keine Handlungsalternative sehen ...“, Zwischenfrage von Anne Will: „Und sagen sie das auch, Herr Scholz?“ „... und es geht jetzt ja darum genau diese Situation zu vermeiden“, fährt Scholz in einem Zug fort. Pause. Gelächter. Wie ein Reh im Scheinwerferlicht sind Scholz und seine Partei nicht in der Lage, etwas anderes zu machen, als das Unglück, das auf sie zurast, mit großen, verängstigten Augen anzusehen. Oder um bei den aktuellen Tagesereignissen zu bleiben: Während CDU und CSU sich ein erbittertes Match liefern, in dem es Eigentor nach Eigentor fällt, steht die SPD am Spielfeldrand und

bohrt sich in der Nase.

Zwergenaufstand

„Es ist ein Thema, das man verhandeln muss. Wo auch Lösungen gefunden werden müssen“, proklamiert Scholz. Gleichzeitig sitzt der schleswig-holsteinsche Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) daneben und verkündet mit Stolz die Stärke, die seine Partei beim EU-Gipfel und der dortigen Einigung gezeigt habe. Eine Einigung, die die weitere Abschottung Europas zur Folge hat und dem Ziel dient, ganz im Sinne der CSU, die inneren EU-Staaten noch schwerer erreichbar zu machen. Um zu verhandeln, müssen erst Positionen eingenommen werden. Diese kommen jedoch nur vom J u -

gendverband, den Jusos. In einem zweiseitigen Papier, das „elf unverhandelbare Punkte“ von der Mutterpartei als Abgrenzung von der Union forderte, bezogen sie klare Stellung. Was CSU-Landesgruppen-Vorsitzender Alexander Dobrindt während den Koalitionsverhandlungen noch als „Zwergenaufstand“ bezeichnete, ist derzeit der einzige Aufstand gegen die Unionsparteien. Und wie es scheint, ist die SPD absolut zufrieden damit.

:Stefan Moll



Vorsicht: Die SPD wie ein Reh im Scheinwerferlicht.

Bild: stern

Nicht spalten lassen!

KOMMENTAR. Die Leitung der Uniklinik Essen denunziert die ver.di Spaltungsversuche darf die ArbeiterInnenklasse nicht hinnehmen.



Der Direktor wirft den Streikenden die Gefährdung von Menschenleben vor, die Klinikleitung schaltet großflächig Zeitungsanzeigen. Mit derartigen Aktionen soll Stimmung gegen die Gewerkschaft und die Streikenden gemacht werden. Ein solches Vorgehen ist bekannt, oft jedoch aus Geschichtsbüchern, nicht von Tarifverhandlungen und modernem Arbeitskampf. Es ist gut und richtig, dass die ver.di den Vorwurf der mutwilligen Gefährdung nicht unkommentiert auf sich sitzen lässt. Vor allem vor dem Hintergrund, dass eine Notfallversorgung zu jedem Zeitpunkt der Warnstreiks gewährleistet ist – ver.di und Klinik haben eine Vereinbarung getroffen – sind derlei Behauptungen seitens des Managements eine Unverschämtheit und ein fast streikbrecherischer Spaltungsversuch.

„Streiks lösen keine Probleme“

Nein, Herr Werner? Vielleicht nicht in erster Linie. Vielleicht machen Streiks erst einmal auf Probleme aufmerksam. Aber müssen Streiks überhaupt Probleme lösen? Sind sie nicht eher Mittel, um soziale Sicherheit

und Gerechtigkeit zu erzwingen? Im Grunde ist es schön, zu sehen, wenn diejenigen, die die Produktionsmittel innehaben, vor einem Streik erzittern, sich verzweifelt herauswinden wollen. Aber wenn derlei Versuche in der Spaltung der ArbeiterInnenenschaft münden würden, wäre es fatal. Glücklicherweise ist der kollegiale Zusammenhalt in Gewerkschaften größer als sämtliche Möglichkeiten der ArbeitgeberInnen, einen Keil zwischen die KollegInnen zu treiben. Besonders erbärmlich ist es, wenn die ArbeitgeberInnen sämtliche Verantwortung für prekäre Arbeitsbedingungen vehement von sich weisen und Behauptungen im Raum stehen, man könne nichts an der derzeitigen Situation ändern. Doch, Herr Werner, das können Sie! Sie können für faire Arbeitsbedingungen in Ihrer Klinik sorgen. Für eine ausreichende PflegerInnenzahl auf den Stationen und für entschärfte Bedingungen. Sie sind dafür verantwortlich, dass einE NachtpflegerIn auf manchmal 30 PatientInnen kommt. Sie sind dafür verantwortlich, dass immer mehr Beschäftigte überlastet sind. Stehen Sie zu Ihrer Verantwortung! Sprechen Sie mit den Gewerkschaften, verleumden Sie sie nicht!

:Justin Mantoan

OdySheeran

GLOSSE. Ed Sheeran möchte mit seiner ganzen Crew Amerika verlassen. Das Ziel ist Deutschland, doch die Ankunft verschiebt sich wieder.



Sage mir, Muse, die Taten des vielgewanderten Mannes, // Welcher so weit geirrt, nach dem heiligen Ruhme, // Vieler Menschen Städte gesehn, und Sitte gelernt hat, // Und in Deutschland so viel unnennbare Leiden erduldet, // Sein Konzert zu retten und seine Ankunft. // Aber die Städte rettet' er nicht, wie eifrig er strebte; // Denn sie bereiteten selbst durch Missetat ihr Verderben: // Siehe, Mutter Natur nahm ihnen den Tag der Ankunft. (frei interpretiert nach „Odyssee“ von Homer)

Der Veranstalter FKP Scorpio versucht alles, um ein Ziel zu erreichen. Doch mit dem Müll auf den Konzerten, den Lärm und all den anderen Nachteilen, die diese Events für die Umwelt bedeuten, gibt es einen Feind: Mutter Natur. Zu groß ist die Schmach, zu groß die Schande.

Zunächst erschien der Flughafen Essen/Mülheim als sicherer Hafen. 84.000 Karten verkauft. Ein Gelände mit Natur rundherum und Bomben unter den Füßen. Aber dies ahnten sie nicht. Mit einer List weiß Mutter Natur, es zu verhindern. Sie schickt brütende Feldlerchen. Dann der

Bombenschock. Die Fahrt geht weiter. Düsseldorf lockt die Umherirrenden an. Die Stadt umzirzt sie, stellt ihnen das Gelände „Open-Air-Park“ zur Verfügung. Sie beißen an. Wieder wehrt sich die Natur. Bäume sollen gefällt werden. Grüne im Stadtrat wollen dies verhindern. Zu viele Probleme, zu viele Genehmigungen, zu viele Veränderungen. Die Skorpione misachten alle Warnungen. Zwischen der Sirene äh... dem Oberbürgermeister und den blutigen Seelen... äh dem Stadtrat wird es ernst. Die Kraft der Mutter Natur gewinnt den Kampf. Das Ziel rückt in weite Ferne. Doch Odyseeus und die Skorpione kämpfen weiter. Sie verstopfen sich die Ohren gegen Widerstand. Dann die Rettung: Die VELTINS-Arena in Gelsenkirchen gewährt der Crew Zuflucht. Allerdings ist sie zu klein für die erwartete Menge, daher: Die einen am 22. Juli, die anderen am 23. Die Skorpione beißen fester zu und noch mehr Geld fließt durch weiteren Kartenverkauf. Eine letzte Prüfung steht noch aus: Wie wird der Held erwartet? Wer wird kommen und wer hat genug von der Irrfahrt? Wer hört auf die Mutter Natur und wer auf die Skorpione?

:Maïke Grabow

ZEIT:PUNKT

Wir für Euch!

Was haben die :bsz, CT das radio, Nexus und tv.RUB gemeinsam? Richtig, sie sind ein wichtiger Bestandteil der RUB! Als Campusmedien berichten sie über das Geschehen an der Universität und in Bochum. Doch wie läuft die journalistische Arbeit eigentlich ab? Wir geben Euch alle wichtigen Informationen und erklären, wie auch Ihr Teil des Campusmedienuniversums werden könnt.

• Donnerstag, 5. Juli, 17 Uhr. UFO Raum 01/38, RUB. Eintritt frei.

Y ahora?

Nach den Wahlen im Juni 2018 in Kolumbien stellt sich die Frage, ob und wie sich die Lage ändern wird. Menschen wurden aus ihren Städten vertrieben, bedroht und getötet. Der gefeierte Friedensvertrag zwischen der FARC-Guerilla und der Regierung wird in Frage gestellt. Wie ist nun die Situation nach den Wahlen? Die ReferentInnen Adriana Yee Meyberg von der kolumbianischen zivilgesellschaftlichen Allianz „Unidos por la paz“ (Vereint für den Frieden) und Günter Pohl (DKP), der sich schon lange mit dem politischen Geschehen im Land auseinandersetzt, geben Ein-



Klassiker nun vertont

Der Stummfilm „Hintertreppe“ (1921) von Leopold Jessner und Paul Leni ist ein oft vergessener Klassiker. Obwohl das Thema zeitlos ist: Ein Dienstmädchen wird von ihrem Liebhaber und einem Postboten umworben. Am Ende steht eine Tragödie. Die Band *InterZone Perceptible* peppt den Stummfilm mit Live-Musik auf. Redakteurin **Maïke** ist gespannt, welches neue Filmserlebnis sie bei **Hintertreppe [Stummfilm live in Concert]** durch ein elektrifiziertes Akkordeon, E-Bass, Live-Elektronik, DrumComputer, Schrei-/Flüster-Stimme und Keyboard erwartet.

• Samstag, 7. Juli, 19:30 Uhr. Rottstr.5 Theater, Bochum. Eintritt 14 Euro, erm. 7 Euro.

blicke in die Situation. Anschließend wird gemeinsam mit dem Publikum diskutiert.

• Donnerstag, 5. Juli, 21 Uhr. Bahnhof Langendreer Raum 6, Bochum. Eintritt frei.

Zum Grillen, zum Grillen!

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Hochschulgruppe Bochum lädt zu einer Grillparty ein. Interessierte können sich bei Grillgut und vegetarischen mEssen über die Gewerkschaft informieren. Was macht die GEW überhaupt? Und wie kann man Mitglied werden? Für Interessierte, die mitmachen wollen, ist das Barbecue kostenlos, andere müssen 5 Euro zahlen. Bei dem sonnigen Wetter das perfekte Event für den Abend.

• Freitag, 6. Juli, 18 Uhr. Wiese vor GA,

RUB. Eintritt frei.

For all genders?

Die „Guided Women’s Walking Tour“ ist nicht nur für das weibliche Geschlecht, denn die Themen sind für alle spannend. Bochum mal ganz anders erleben! Wer ist eigentlich Ursula Schafmeister und was hat sie mit Bochum zu tun? Das Frauenarchiv ausZeiten organisiert die Touren schon seit einigen Jahren (:bsz 1160). Schließlich sind die Geschichten der Frauen aus dem 19. und 20. Jahrhundert zeitlos, nicht um vergessen im Archiv zu landen. Die nächste Tour findet auf englisch statt. Anmeldung ist über die VHS Bochum möglich, aber auch Spontane können hinzukommen.

• Sonntag, 8. Juli, 14 Uhr. Willy-Brandt-Platz, Bochum. 7 Euro, ermäßigt 5 Euro.



NACH:GESEHEN

Sie sind eines der größten Probleme Amerikas: Opiode. Die Konsequenzen sind Tod, Gefängnis, misslungene Entzugsversuche, Pleite und ein zerstörtes Leben. Vor allem in West Virginia gab es kaum Hilfe. Dann kam Dr. Blenkinship und eröffnete das Reha-Zentrum „Jacob’s Ladder“. Der neue Dokumentarfilm von Netflix **Recovery Boys** begleitet die vier Männer Ryan, Adam, Jeff und Rush bei der landwirtschaftlichen und therapeutischen Arbeit auf der Farm. Der Film dramatisiert nicht, er kommentiert nicht und er zeigt auch nicht mit dem Zeigefinger auf die Schuldigen. Stattdessen erzählen die Männer ihre Geschichte. So wie sie diese erlebt haben. Und es gibt einige emotionale Höhepunkte, wenn zum Beispiel Jeff das erste Mal seit Monaten seine kleinen Töchter wiedersehen darf, bei denen er so gerne wäre und ihnen helfen möchte. Aber dennoch bleibt er für eine bessere Zukunft mit ihnen. Das wiegt auch die fehlenden Informationen für die Zuschauenden auf. Diese können sich nicht ganz ein Bild von dem Aufenthalt auf der Farm und den Ablauf der Ereignisse machen.

:mag

akafoe.de facebook.com/Akafoe twitter.com/Akafoe

Speiseplan

09.07.–13.07.2018, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 4,60 € Gäste 5,60 €	Tortellini auf Spinat mit Sahnesauce und Mischsalat V	Roastbeefschelben mit Balsamicojus, dazu Rosmarin-Drillinge und grüne Bohnen R	Piccata Milanese auf Paprika-Zucchini-Gemüse mit Penne Rigate G	Paniertes Schweinekotelett mit Sauce béarnaise, dazu Kartoffelgratin und Prinzessbohnen S	Gebatene Scampi in Knoblauch und Tomatensauce, dazu Gemüserels und Mischsalat F
Komponenten-essen Stud. 1,80 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €	Frische Bratwurstschnecke mit Bratenjus S Räuchertofu mit Kürbis gratiniert, dazu fruchtige Currysauce VG	Hähnchenbrust nach Art „Tandoori“ mit Minzjoghurt G Bami Medaillon mit Asia-Dip V	Putengeschnetzeltes nach „Gyros Art“ mit Aioli-Dip G Vegetarisches Cordon bleu mit Kräutersauce V	Schweineschnitzel nach Art „Cordon bleu“ mit Rahmsauce S Veganes „Zürcher Geschnetzeltes“ VG	Alaska Polardorschfilet mit Kräuter-Sauerrahm-Sauce F Gemüsepfanne mit Räuchertofu VG
Vegetarisches Gericht Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Spätzle-Spinat-Gratin mit Mischsalat V	Karotteneintopf mit Baguette V	Nudelpfanne mit Pilzen und Gemüse, dazu Mischsalat VG	Gnocchi-Spargelpfanne mit Mischsalat V	Gemüseauflauf mit Mischsalat V
Bistro Stud. 0,80 - 2,20 € Gäste 0,90 - 3,30 €	Putengeschnetzeltes „Gyros Art“ mit Tsatsiki und Fladenbrot G Frikadelle R, S Falafel mit Tsatsiki und Fladenbrot V	Spaghetti mit getrockneten Tomaten, Rucola und Knoblauchöl VG Rindfleisch-geschnetzeltes „Stroganoff“ R Tortellini in Austernpilz-Kräuter-Sauce V	Schweinemedaillons in Mango-Pfeffer-Sauce S Panierte Champignons mit Aioli-Dip und Baguette A, V Thal-Süßkartoffel-Currysuppe mit Baguette V	Kartoffel-Paprika-Eintopf, dazu Vollkornbrot VG Salzbraten S Tipp des Tages VG	Kabeljaufilet F Griechischer Nudelauflauf R Vegetarische Pizza V

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.

Legende: A mit Alkohol, B aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, F mit Fisch, G mit Geflügel, H Halal, L mit Lamm, R mit Rind, S mit Schwein, V vegetarisch, VG vegan, W mit Wild, JF JOB&FIT-zertifiziert von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.



IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Zeynep-Fatma Dikman, Lukas Meier u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Abena Appiah (bena), Benjamin Trilling (bent), Justin Mantoan (juma), Katharina Cygan (kac), Kendra Smielowski (ken), Maïke Grabow (mag), Stefan Moll (stern)

V. i. S. d. P.: Stefan Moll (Anschrift s. u.)

Anschrift:

:bsz

c/o ASTA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081

Universitätsstr. 150

44780 Bochum

Fon: 0234 32-26900

E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,

facebook.com/bszbochum

twitter.com/bszbochum

instagram.com/bszbochum

Auflage: 3.000

Druck: Megadruk Essen

Bildnachweise: S.2 Rund: hsg, S.4 Trödel: bena, S.8 Bild: Trump inauguration protest SF Jan 20 2017 24; wikimedia.commons, Pax Ahimsa Gethen(CC by-SA 4.0); https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en, Bearbeitung: stem

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

Independence Day

Der „Independence Day“ wird mit bunten Paraden, Feuerwerk und ganz viel Patriotismus gefeiert. An diesem Tag wurde 1776 die Unabhängigkeitserklärung unterzeichnet.

Nachdem Frankreich mit dem Pariser Frieden 1763 seine Herrschaft in Amerika aufgab, versuchte England durch Steuer- und Abgabenerhöhungen, die zuvor entstandenen Kriegskosten einzuholen. Doch die dreizehn Kolonialstaaten wollten nicht zahlen und plädierten für ein unabhängiges Amerika.

Dieser Konflikt endete im Unabhängigkeitskrieg (1775-1783) zwischen Großbritannien und den Kolonien. 1775 versammelten sich die Vertreter der dreizehn Staaten zum Kontinentalkongress und berieten über die Revolution. Maßgeblich be-



teiligt waren unter anderen Thomas Jefferson (Virginia), John Adams (Massachusetts) sowie Benjamin Franklin (Pennsylvania). Am 4. Juli

1776 wurde schließlich die „Declaration of Independence“ von den

Vertretern unterzeichnet.

Doch was bleibt von den damaligen Idealen übrig? Widerstand gegen den Präsidenten und die Fehlentscheidungen der Regierung sowie Proteste sorgen für ein instabiles Amerika. Von einer Einheit kann nicht die Rede sein, stattdessen formieren sich zwei Lager: Die Trump-FreundInnen und die

Trump-GegnerInnen. Vor allem am Unabhängigkeitstag sollten sich die AmerikanerInnen überlegen: Wie geht es weiter mit unserem Land?

:mag

Der Fall der Agenda Trump?

WAHLEN. Im November wird über Senat und Repräsentantenhaus neu entschieden. Ein klarer Ausgang ist noch nicht ersichtlich.

Bei den sogenannten „midterm elections“, geht es um einiges: Die Wahlen, die stets zur Halbzeit einer Präsidentschaft stattfinden, bestimmen über die Sitzverteilung im kompletten unteren Kongresshaus, dem Repräsentantenhaus. Jeder lokale Wahlbezirk stellt eineN KandidatIn. Außerdem werden ein Drittel des oberen Hauses, des Senats, in den zu besetzenden Bundesstaaten neu gewählt sowie GouverneurInnen in 36 der 50 Staaten. Üblicherweise gewinnt die Partei Sitze hinzu, die nicht den Präsidenten stellt. Bei der letzten Zwischenwahl 2014 konnten sich die RepublikanerInnen so die Kontrolle über beide Kongresshäuser sichern.

Derzeit haben die RepublikanerInnen die Mehrheit in beiden Häusern. Im Repräsentantenhaus besetzen sie 235 der 435 Sitze und im Senat haben sie eine leichte Mehrheit mit 51 von 100 Sitzen. Die Partei, die die Mehrheiten in beiden Häusern erhält, kann maßgeblich die legislative Agenda setzen. Aufgrund des polarisierten amerikanischen Parteiensystems ist es PräsidentInnen so kaum noch möglich, Legislatur auf

den Weg zu bringen. Dies zeigte sich unter anderem an den letzten Jahren der

Obama-Administration, die zu großen Teilen von Außenpolitik und dem Erlass von Dekreten bestimmt waren.

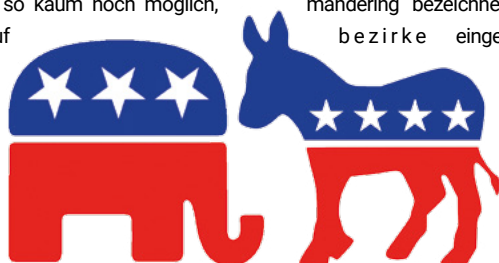
Wege zur Mehrheit

WahlbeobachterInnen halten es für möglich, dass die DemokratInnen in diesem Jahr die Kontrolle über beide Häuser zurückerlangen. Der Weg dahin ist jedoch trotz jüngster positiver Wahlergebnisse schwer. Im Senat müssen die DemokratInnen zwar nur zwei Sitze gewinnen, jedoch sind viele Sitze in Bundesstaaten offen, in denen Trump 2016 eine Mehrheit erhielt.

Auch die Mehrheit im Repräsentantenhaus ist nicht einfach zu erlangen. Denn hier kommt der geographische Nachteil zum Tragen, der schon dazu führte, dass 2016 und 2000 die republikanischen Kandidaten Donald Trump und George W. Bush trotz weniger Stimmen das Präsidentschaftsamt erlangten. Denn DemokratInnen sind unter anderem durch den Prozess, der als „Gerrymandering“ bezeichnet wird, so in Wahl-

bezirke eingeteilt, dass viele ihrer Stimmen aufgrund des Mehrheitswahlrechts verloren gehen.

:Stefan Moll



Überall Widerstand

PROTEST. Gegen die Trump-Administration finden fast unaufhörlich Demonstrationen und Bewegungen statt. Diese geschehen jedoch nicht nur auf der Straße, sondern finden ihren Weg auch in die Regierung.

Derzeit gibt es in den USA eine Welle von Protesten. Vergangene Woche veranstalteten zum Beispiel über 2.500 Frauen eine Sitzdemo in einem Senatsgebäude, um gegen die derzeitige Immigrationspolitik, bei der ganze Familien an den U.S.-Grenzen eingesperrt werden, zu protestieren. Im Zuge dessen wurden etwa 600 Demonstrierende festgenommen, darunter auch die Kongressabgeordnete Pramila Jayapal. Unter dem Titel

„Families Belong Together“ fanden sich am Wochenende außerdem zehntausende AmerikanerInnen im ganzen Land zusammen. Das Außergewöhnliche an diesem Bild ist nicht, dass Menschen in Tausendscharen protestieren, sondern dass dieses Bild nicht außergewöhnlich ist. Denn seit Donald Trump im November 2016 gewählt wurde, ist Widerstand die Tagesordnung.

Gegen die Spitze

Eine starke Kraft geht dabei von Frauen aus. Schon kurz nach der Inauguration des 45. U.S.-Präsidenten fanden die „Women’s Marches“ statt, bei denen schätzungsweise drei bis vier Millionen BürgerInnen demonstrierten. Doch der Widerstand zeigt sich nicht nur in Protesten: Aktuell lassen sich vermehrt Frauen für die Wahlen für das Repräsentantenhaus aufstellen. Laut dem „Center for Women and American Politics“ der Rutgers University sind dies in diesem Wahlzyklus bereits 350 auf demokratischer Seite. Eine davon ist die 28-jährige Alexandria Ocasio-Cortez, die vergangene Woche in Vorwahlen den zehnfach gewählten Demokraten Joseph Crowley besiegte.

Der Wahlsieg von Ocasio-Ortiz, die sich selbst als demokratische Sozialistin versteht, verdeutlicht ein weiteres Moment in der amerika-

nischen Politik: die Abkehr von traditionellen Parteistrukturen. KandidatInnen wie Ocasio-Ortiz, obwohl sie für die Demokratische Partei antreten, verfolgen häufig Ziele, die sie in Opposition zu der Parteiführung setzt. Zum Beispiel protestieren sie offen gegen die traditionellen Finanzierungsstrukturen durch Banken und Großfinanziere. Sie fordern eine allgemeine Bürgerversicherung und die Abschaffung von Studiengebühren. ParteidemokratInnen setzten diese Punkte in der Vergangenheit ungern auf ihre Agenda, da sie fürchteten, Stimmen in gespaltenen Staaten zu verlieren und so die Kontrolle an RepublikanerInnen abzugeben.

Demokratischer Enthusiasmus

DemokratInnen erzielten seit Trumps Amtseinführung auch bei Nachwahlen im direkten Kampf gegen RepublikanerInnen wesentlich bessere Ergebnisse. Ein Grund dafür liegt mitunter in deutlich höheren Wahlbeteiligungen auf demokratischer Seite. Dies könnte ein ausschlaggebender Punkt für die im November kommenden Zwischenwahlen, die sogenannten „midterm elections“ sein. Bei den letzten Zwischenwahlen im Jahr 2014 lag die Wahlbeteiligung bei 35,9 Prozent. Ältere, weiße, männliche Wähler, welche vorwiegend republikanisch wählten, waren dabei statistisch überrepräsentiert. Wenn die WählerInnenzahl auf demokratischer Seite ähnlich hoch ist, wie sie derzeit bei Nachwahlen sind, könnte sich die Demographie der WählerInnen im kommenden November stark wandeln – zum Vorteil der DemokratInnen.

:Stefan Moll

